Erscheint jeden Donnerst. früh in der Buchdruckerei des Verlegers u. kostet vierteljähr. 5 sgr. pränum.

Görlitzer Fama.

Amtliche und Privat-Anzeigen werden geg. 6 pf. für die breitgedruckte Zeile aufgenommen.

Nr. 12. Donnerstag, den 23. März **1843.**

Redacteur und Verleger: J. G. Dressler.

Frühlings-Anfang.

Ein Bild seliger Hoffnung.

So kehrst du wieder in dem Flügelkleide,
Weckst aus dem Winterschlafe die Natur?
Bringst wieder Thätigkeit und laute Freude
Auf die bisher verlaßne stille Flur? —

O sey willkommen! uns von Gott gesendet,
Du Bote fester Hoffnung jederzeit;
Der freundlich sich und tröstend zu uns wendet,
Und lächelnd bunte Blümchen um sich streut!

O kleide wieder grün die Flur und Wiesen,
Gieß aus dein Füllhorn auf die weiten Au'n;
Laß Gras und Kräuter kräftig bald entsprießen,
Das Kleinod, dem wir fest entgegen schau'n!

Wie Du uns naheſt, holder Himmelsbote,
Und füllst das Herz mit reiner Seligkeit:
So winkt die Hoffnung uns beim Abendrothe
Des Lebens einst zur frohen Ewigkeit!

Klose.

Es kommt halterſch Alles auf Glück, Zeit und Umstände an, Gott aber giebt den Segen.

Daß der Ort, die Lage, die Umstände und viele andere Dinge zu unserm Fortkommen und dem Erwerb unseres Unterhalts viel beitragen, bestätigt die Erfahrung durch unzählige Beispiele. Mancher Mensch, der das Seinige erlernt hat, muß sich mit einem nothdürftigen und höchst kümmerlichen Auskommen begnügen lassen, blos darum, weil der Ort seines Aufenthaltes ihn nicht begünstigt; da er im Gegentheile an einem anderen großen Orte, in einer ansehnlichen Stadt sein gutes Auskommen würde gefunden haben. Ein Andrer, der bei seinem Handwerk in Mangel und Dürftigkeit lebt, würde sich besser befinden, wenn er einen andern Lebensberuf ergriffen hätte. Einen Dritten zieht ein kleiner Umstand, eine zufällige Bekanntschaft, aus der Niedrigkeit, in der er sich befand, hervor und bringt ihn zu Glück und Ruhm, Und wem fallen nicht Beispiele in Menge ein, die als Beläge zu diesen Bemerkungen dienen und Stoff zu manchen sonderbaren Betrachtungen geben können! So konnte z. B., wie neulich aus der Erzählung eines ehrbaren Veteranen hervor-

ging, aus einem armen Dorfschuster ein reicher Buchhändler werden. Ort und Umstände versetzten ihn aus drückender Armuth und einer kummervollen Lage in Wohlstand und Ueberfluß. Er, der Sohn eines liederlichen Arbeiters, wuchs ohne allen Schulunterricht auf und lernte von seinem Vater nichts, als die gewöhnlichen Handgriffe des Schuhmacherhandwerks, und zwar nur oberflächlich. Der Zufall führte ihn später zu einem schwärmerischen Meister, welcher so viel Einfluß auf ihn hatte, daß er eine Neigung bekam, lesen zu lernen. In der Folge begann er seine eigene Haushaltung mit einem Vermögen von nur wenigen Pfennigen. Sein Ort ernährte ihn nicht und er ging nach London. Dort sah er bisweilen bei Antiquaren alte Bücher. Die Lust zum Lesen erwachte, und er, um diese Lust zu befriedigen, wagte oft seine Sparpfennige dran. Eines Tages ging er aus, um einen Braten zum Festtagsmahle zu kaufen — und sah bei einem Antiquar „Youngs Nachtgedanken," die ihm sehr gefielen. Er vergaß den Braten, kaufte dafür das Buch und erbaute sich daran. Inzwischen fiel ihm ein, nebenbei auch Bücher zu verkaufen, die er, wenn er auch keinen Gewinn hätte, doch umsonst lesen könnte. Er hatte großen Gewinn, weil viele Menschen lieber vom Trödler, als vom ordentlichen Buchhändler kaufen, indem sie bei ersteren wohlfeilere Preise voraussetzen können. Bald konnte er den kleinen Bücherladen in einen größeren verwandeln und den Knieriemen gänzlich an den Nagel hängen. Indem er Mann von Grundsatz war, sich nämlich überzeugte, daß ein Kaufmann sich mit geringem Vortheile begnügen müsse, wenn er floriren wolle, gerieth er in immer größeren Wohlstand. Wohlfeile Bücher waren ihm die liebsten, und er nahm sich vor, der wohlfeilste Buchhändler in London zu sein. Um dabei bestehen zu können, hielt er es für nothwendig, weder Kredit zu nehmen noch zu geben und fand auch dabei sichern Gewinn. Er bezahlte alles baar, was er kaufte, — war gegen Niemanden zudringlich und hat es so weit gebracht, daß er nach einigen Jahrzehnten als ein reicher Kauz dastand, und da er keine Familie hatte, vielen Armen Gutes thun konnte. Nach seinem Tode machte er eine schöne Leiche. So viel trugen Ort und Umstände bei, einem armen Schuster zum reichen Buchhändler umzuformen. Wenn nun auch in unsern Tagen ein derartiges Schusteravancement nicht leicht vorkommen wird, so möchte das Vorstehende doch die Wahrheit bestätigen, daß mancher kleine und unerheblich scheinende Umstand sehr oft die Grundlage zu großem Glück wird. Und sehr wahr ist, was der Weise spricht: Zum Laufen hilft nicht schnell sein, zum Streiten nicht stark sein, zur Nahrung hilft nicht geschickt sein, zum Reichthum hilft nicht klug sein. Daß einer angenehm sei, hilft nicht, daß er ein Ding wohl könne, sondern alles liegt es an der Zeit und Glück.

Der Herr Justizcommissarius N. N. geht nur Sonntags Nachmittags in die Kirche.

Der Herr Justizcommissar ** in *** ließ unlängst in einem Circular den umliegenden Gemeinden seines Wohnsitzes bekannt machen, daß er sein Amt als Justizcommissarius und Notarius ꝛc. den 1. März d. J. zu *** antrete und

„auch des Sonntags Vormittags im Amte sein werde."

Dieses Circular wurde auch in hiesigem Gerichtskretscham durch den Ortsrichter publicirt.

Nach geschehener Vorlesung fragte Einer aus der Gemeinde: der Herr Justizcommissar N. N. geht wohl nur Sonntags Nachmittags in die Kirche?! — O du heilige Einfalt!!

*** X.

Probates Mittel gegen die Trunksucht.

Ein sehr bewährtes Verfahren gegen die Trunksucht ist folgendes, das, russischen Ursprungs, gewiß hilft. Der Trunkenbold wird in ein besonderes Zimmer eingeschlossen, was ja leicht zu bewerkstelligen ist, während er sich eben im trunkenen Zustande befindet, und da wird ihm Branntwein, mit 3 Theilen Wasser verdünnt, gegeben, so viel er dessen begehrt; auch darf ihm alles verabfolgt werden, was er sonst an Speisen und Getränken verlangt; alle flüssigen Substanzen aber, wie Kaffee, Bier, Wasser, werden mit dem dritten Theile Branntwein vermischt, der auch den Suppen, dem Gemüse u. s. w. zugesetzt wird. Festere Substanzen, wie Brot, Fleisch ꝛc. werden, ehe man sie ihm giebt, in Branntwein eingeweicht. Natürlich müssen in dem Zimmer auch Geschirre sein, deren Mangel den Patienten nöthigen würde, das Zim-

mer zu verlassen. In den ersten 2—3 Tagen ist an dem so Behandelten keine Veränderung wahrzunehmen, als daß er stets betrunken ist und mehr als gewöhnlich schläft. Nach 5 Tagen aber stellt sich gewöhnlich schon Widerwillen gegen Geruch und Geschmack des Branntweins ein, und der Trinker bittet, daß man ihm doch gewöhnliche Speisen und Getränke ohne Branntwein geben möge. Man darf ihm aber darin noch nicht willfahren, nach und nach nur wird die Menge des zugesetzten Branntweins vermindert. Hierdurch bekommt er einen solchen Widerwillen gegen Branntwein, daß er ganz von seiner üblen Gewohnheit geheilt wird. Es gilt nun den Versuch. —

Vermischtes.

Kassen-Anweisungen, sowie alle übrigen Gattungen von Papiergeld können vom 1. April an nach Befinden deklarirt oder undeklarirt und letzteren Falles mit oder ohne Rekommandation, mit der Post versandt werden. Für die deklarirten Summen wird garantirt, für die nicht deklarirten nicht.

Auf den 11. Mai wird der landwirthschaftliche Verein in Liegnitz eine Thierschau und einen Actienmarkt durch Verloosung von angekauften Pferden abhalten und zugleich empfehlungswerthe Ackergeräthe, Modelle, Sämereien und landwirthschaftliche Produkte aufstellen lassen. Wer Sehenswerthes der Art besitzt, wird aufgefordert, es daselbst zur Schau zu stellen und findet die näheren Bestimmungen in Nr. 11 des Amtsblattes.

Die Mittel zur Verzinsung und Tilgung der Provinzial-Schulden der Preußischen Ober-Lausitz, welche am Schlusse des Jahres 1839 467,790 Thlr. betrugen, werden dem Schulden-Tilgungs-Fonds aus der Landsteuer-Kasse gewährt. Während der Jahre 1840 bis incl. 1849 zahlt die Landsteuer-Kasse zu dem Behuf an den Schulden-Tilgungs-Fond

a. zur Verzinsung der Landesschulden 17,311 thlr. 3 sgr.
b. zur Tilgung derselben . . . 10,000 " — "

Summa 27,311 thlr. 3 sgr.

jährlich in vierteljährigen Raten.

Am 8. Februar hat ein Erdbeben, welches 70 Secunden dauerte, Guadeloupe (eine der Antillen im Osten von Amerika) in die tiefste Bestürzung versetzt. Dieses Ereigniß fand früh, ungefähr um 10½ Uhr statt. Auf Basseterre stürzten mehrere Giebel ein, und mehrere Häuser, die stark erschüttert wurden, sind unbewohnbar und müssen abgetragen werden; glücklicherweise ist Niemand um's Leben gekommen und verwundet worden. Pointe à Pitre aber ist total vernichtet. Was von dem Erdbeben verschont geblieben war, ist durch die Feuersbrunst zerstört worden, die wenige Augenblicke nach dem Einsturze der Häuser ausbrach. Man schätzt die Zahl der Verwundeten auf 15—1800 und die der Todten auf mehrere Tausend. Alle Theile der Colonie und die ganze Umgegend haben gelitten. Die Stadt Moule ist vernichtet, St. François, St. Anne, Port Louis, l'Anse-Bertrand, St. Rose sind zertrümmert; fast überall Todte und Verwundete. Das Feuer hat Alles zerstört, was vom Erdbeben noch verschont geblieben war, und eine Bevölkerung von 15,000 Seelen hat in wenigen Minuten Alles, was sie besaß, aber auch Alles, Alles verloren.

Ein Deutscher, der 17 Jahre in den vereinigten Staaten Nordamerika's lebte, aber eine stete Sehnsucht nach der Heimath hatte, reiste mit einem ansehnlichen Vermögen seit 10 Jahren drei Mal nach Deutschland, um dort zu leben, allein es war ihm unmöglich, zu bleiben. Gefragt, warum, antwortete er: „Wenn ich drüben die geheime Oeffentlichkeit und öffentliche Geheimnißthuerei so eine Weile mit ansehe, wird mir immer ganz angst, und ich bin nicht eher wieder ruhig, bis ich hier bin. Ich liebe Deutschland und deutsche Menschen, aber ich liebe nicht die Formen, in denen sie leben; sie sind so unnatürlich, und ich fühlte immer, als ob ich darin etwas Entehrendes fände, wenn man den freien Menschen wie ein ungerathenes Kind oder einen Spitzbuben behandelt und bewacht." — So viel Wahres auch in diesen Worten liegen mag, so bleibt es doch merkwürdig, daß hier, wo man nach der Meinung jenes Amerikaners den freien Menschen überall bevormundet und überwacht, ja mißtrauisch behandelt, und jeden Einzelnen vorab so lange für schlecht hält, bis er sich durch Anderer Zeugnisse als stets rechtlich erwiesen, Spitzbuben und Schurken eine Seltenheit sind,

während dort, wo Jeder von vorein für ehrlich gilt, die Rechtlichen und Gewissenhaften die Ausnahmen bilden.

Zu Yorkshire hob man durch eine hydraulische Presse das Dach einer Spinnerei, die um 1 Stock höher gemacht werden sollte, zuerst 8 Zoll, und nachdem der Raum untermauert worden war, wieder um 8 Zoll und so fort. So wurde das Gebäude um 10 Fuß erhöht und das Dach ohne Schaden und ohne daß ein einziger Ziegel gebrochen war, emporgehoben.

Zu Midelot (Frankreich) wurde ein viereckiges Butterfaß erfunden, das vermittelst eines äußern Räderwerks mit Schnelligkeit bewegt wird. Der Rahm stürzt durch die Umdrehung des Kastens von Ecke zu Ecke und wird stärker geschlagen als bei dem älteren Verfahren, so daß die Butter darin in kürzerer Zeit bearbeitet wird, als in den runden mit Flügeln versehenen Butterfässern. Das Verhältniß der Länge zur Weite des Kastens ist 50 zu 33.

Der Apotheker Paulke in Potsdam lehrt Ziegeln aller Art machen, die nicht gebrannt zu werden brauchen, schon in acht Tagen zu verarbeiten sind, stets an Haltbarkeit zunehmen und nur die Hälfte der zeitherigen Kosten verursachen.

Moderne Fortschritte. In Berlin spielen die englischen Drehrollen gegenwärtig fast in allen Hauswirthschaften wahrhaft Hauptrollen, da sich keine Hausfrau mehr einer gewöhnlichen deutschen Rolle bedienen will. „Es geht aber in der Gesellschaft jetzt eben so (sagt die „Biene") wie in der Häuslichkeit, Alles dreht sich geschäftig herum und will Hauptrollen geben, adoptirt Fremdes und tritt aus dem Gleise. Der Gesell nennt sich Gehülfe, der Ladendiener Commis, der Fuhrmann Fahrherr, der Handwerker Fabrikant oder auch Lieferant, der Bediente will nur sich selber, aber nicht Stiefel und Kleider putzen, die deutsche Jungfrau ist Mademoiselle — die deutsche Eiche ein hohles Schilfrohr geworden."

In Deutschland werden jährlich 4—500,000 Flaschen Schaumwein unter dem Namen und mit der Aufschrift französischen Champagners verkauft, der dem echten wenig nachgiebt.

Dem Grafen Schafgotsch ward vermacht die Herrschaft Schlick,
Doch mit der Klausel, daß er werde Katholik.
Kaum ward das Testament dem Grafen kund gemacht,
Ist auf Bekehrung gleich sein frommer Sinn bedacht.
Auf sein Gesuch, den Schritt ihm gnädig nachzusehn,
Erwidert König Fritz: Herr Graf, es mag geschehn.
Viel Wege giebt es, die zum Himmel weisen;
Ihr Weg geht über Schlick; ich wünsche wohl zu reisen.

Görlitzer Kirchenliste.

(Geboren.) Hrn. Carl Heinrich Schubert, B., Schwarz- u. Schönfärber allh., u. Frn. Joh. Friederike geb. Seibt, T., geb. den 28. Febr., get. den 12. März, Holdine Louise Bertha.—Mstr. Carl Christian Fürchtegott Götschke, B., concess. Bandagist u. Handschuhmacher allh., u. Frn. Christiane Henriette geb. Prinz, T., geb. den 21. Febr., get. den 12. März, Anna Clara. — Joh. Aug. Großer, Tuchmachergef. allh., u. Frn. Eleonore Auguste geb. Ruhland, S., geb. den 19. Febr., get. d. 12. März, Ernst Theodor. — Joh. Carl Mönnig, Tuchbereitergef. allh., u. Frn. Salome Ernstine geb. Schwarz, T., geb. den 6., get. den 12. März, Anna Auguste Louise.— Joh. Traug. Krahl, Postillon bei hies. Königl. Grenzpostamte, u. Frn. Emilie Amalie Wilhelm. geb. Heinze, T., geb. den 5., get. d. 12. März, Anna Pauline. — Mstr. Carl Julius Franz, B. u. Schuhmach. allh., u. Frn. Joh. Christiane Friederike geb. Wiesenhütter, T., geb. den 6., get. den 14. März, Louise. — Mstr. Joh. Carl Förster, B., Sattler u. Wagenbauer allh., u. Frn. Marie Margarethe Auguste geb. Weider, S., geb. den 2., get. den 17. März, Paul Richard. — Mstr. Carl Traugott Pursche, B. u. Tuchmacher allh., u. Frn. Johanne Christiane geb. Otto, S., geb. den 20. Febr., get. den 7. März in der kathol. Kirche, Ernst Alexander. — Anton Waßneck, B. u. Schuhmachergef. allh., u. Frn. Johanne Charlotte geb. Trautmann, T., geb. den 3., get. den 19. März in der kathol. Kirche, Clara Ottilie.

(Getraut.) Joh. Christoph Winkler, B. u.

Maurerpolirer allh.,' u. Jgfr. Christiane Gottholde Schulz, weil. Mstr. Carl Leopold Schulz's, B. u. Tuchmach. allh., nachgel. ehel. zweite T., getr. d. 12. März. — Joh. Traug. Richter, Färbergehilfe allh., u. Fr. Christiane Eleonore verw. Vogel geb. Geßner, weil. Mstr. Carl Gottlieb Vogels, B. u. Schneiders in Lauban, nachgel. Wittwe, getr. d. 13. März. — Carl Gottlieb Bürger, Bauergutsbes. in Nieder-Bellmannsdorf ersten Antheils, u. Christiane Beate Ludewig, Joh. Gottlieb Ludewigs, B. u. Stadtgartenbes. allh., älteste T. erster Ehe, getr. d. 14. März. — Hr. Christian Wilhelm Thierbach, Gerichtamtssecretair allh., u. Jgfr. Christiane Caroline Amalie Dürling, weil. Hrn. Elias Dürlings, Kunst-, Lust- u. Ziergärtners in Lauban, nachgel. ehel. einzige T., getr. den 14. März.

(Gestorben.) Joh. Georg Seliger, B. u. Hausbes. allh., gest. d. 11. März, alt 64 J. 2 M. 7 T. — Jgfr. Christiane Louise geb. Altenberger, Mstr. Christian Gottlieb Altenbergers, B. u. Tuchfabrikanten allh., u. weil. Frn. Joh. Rosine geb. Schley, T., gest. den 14. März, alt 28 J. 1 M. 27 T. — Hrn. Joh. Siegismund Seilers, 3. Lehrers an der Frauenvolksschule allh., u. Frn. Ulrike Henriette geb. Heinze, S., Johannes Friedrich August Hugo, gest. den 2. März, alt 2 Mon. 10 T. — Hrn. Heinrich Aug. Gottschalchs, Unteroffiziers u. Capt. d'armes beim Stamm der 2. Comp. 1. Bat. 6. Landwehrregim. allh., u. Frn. Christiane Wilhelm. geb. Hartmann, T., Marie Louise Wilhelmine, gest. d. 9. März, alt 2 M. 17 T. — Joh. Gottlob Ulbrichs, in Diensten in Niedermoys, u. Frn. Joh. Eleon. geb. Wirsich, T., Christiane Ernestine, gest. den 11. März, alt 9 M. 15 T. — Joh. Christoph Kleins, Inwohn. allh., u. Frn. Marie Magdalene geb. Walter, S., Friedrich Wilhelm, gest. den 14. März, alt 11 M. 11 T.

Höchster und niedrigster Görlitzer Getreidepreis vom 16. März 1843.

Ein	Scheffel	Waizen	2	thlr.	8	sgr.	9	pf.	2	thlr	2	sgr.	6	pf.
"	"	Korn	1	"	18	"	9	"	1	"	17	"	6	"
"	"	Gerste	1	"	14	"	9	"	1	"	12	"	6	"
"	"	Hafer	1	"	1	"	9	"	—	"	28	"	3	"

Nachweisung der Bierabzüge vom 25. bis mit 30. März 1843.

Tag des Abzugs.	Name des Ausschänkers.	Name des Eigenthümers.	Name der Straße, wo der Abzug stattfindet.	Haus-Nummer.	Bier-Art.
25. März	Herr Luckner	Herr Huste	Neißstraße	Nr. 351	Weizen
28. —	Herr Müller sen.	Herr Schubert	Neißstraße	" 351	Weizen
30. —	Herr Bühne	Frau Baumeister	Brüderstraße	" 6	Weizen
— —	Herr Walther	Herr Schmidt	Brüderstraße	" 6	Gersten

Freitag den 24. März früh 7 Uhr wird in der Schönhof-Brauerei Brüderstraße Nr. 6 bairischer Bierjentsch verkauft.

Die Brau-Commission.

Bekanntmachung.

Der auf den 27. April c. angesetzte Subhastations-Termin der Faul'schen Häuslernahrung Nr. 12 zu Nieder-Penzighammer wird wieder aufgehoben.

Görlitz, den 17. März 1843. Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Daß die Verpachtung der Grasnutzung auf der Berglehne zwischen der Wasserpforte und der Köhlerschen wüsten Stelle auf 6 Jahre an den Bestbietenden in dem

am 27. d. M. Vormittags von 11 bis 12 Uhr

auf dem Rathhause anstehenden Termine erfolgen soll, und die Eröffnung der Pachtbedingungen im Termine statt haben wird, wird hiermit bekannt gemacht.

Görlitz, den 11. März 1843. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Da die Pacht der drei kleinen Wiesen vor den Teichen, die drei Keile genannt, mit dem 1. Mai d. J. abläuft, so wird hiermit zur anderweiten Verpachtung derselben an den Bestbietenden ein Termin

auf den 27. März d. J. Nachmittags von 2—4 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause anberaumt, und die Pachtlustigen dazu hiermit eingeladen.

Görlitz, den 13. März 1843. Der Magistrat.

Subhastations-Patent.

Das den Johann Gottfried Güntherschen Erben gehörige, am Steinwege hierselbst belegene Haus Nr. 580, zufolge der nebst Kaufsbedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe auf 560 thlr. Courant abgeschätzt, soll am

2. Mai c. von Vormittags 11 Uhr ab

an Land- und Stadtgerichtsstelle vor dem Deputirten Herrn Oberlandesgerichts-Referendar Ennicht im Wege freiwilliger Subhastation öffentlich verkauft werden.

Görlitz, den 15. März 1843. Königl. Land- und Stadtgericht.

Große und kleine Capitalien, letztere jedoch nicht unter 300 Thaler, sind gegen gute hypothekarische Sicherheit alsbald zu vergeben. Baldigste Einreichung der darüber sprechenden Papiere wird dringend gewünscht. Das Central-Agentur-Comtoir.

Lindmar, Petersgasse Nr. 276.

Zum bevorstehenden Quartal werden von mir noch dreimal **100** thlr., **150** thlr., zweimal **200** thlr., **400** thlr., **500** thlr. und **800** thlr. gesucht. Die Herren Darleiher können sich durch Einsicht der betreffenden Documente von der pupillarischen Sicherheit bei mir überzeugen.

Der Agent Stiller, Nicolaistraße Nr. 292.

Einige Tausend Thaler Kapital sind gegen genügende Sicherheit zum Termin Ostern c. auszuleihen. Das Nähere in Nr. 22 zwei Treppen hoch.

---

5 bis 600 Thaler werden gegen genügende und sichere Hypothek auf ein Haus und Neubau in der untern Stadt gesucht. Darleiher erfahren das Nähere in der Exped. der Görl. Fama.

Eine Weisbäcker-Gerechtsame in einer Stadt der Oberlausitz wird zu kaufen und ein Bäckereilocal in guter Lage vor der Hand auf einige Jahre zu pachten, später wahrscheinlich zu kaufen gesucht. Diesfallsige Anträge wird Herr Tuchfabrikant Ferdinand Mattheus in Görlitz (Brüdergasse) an den Suchenden zu befördern die Güte haben.

Ein Bierhof, welcher sich gut verzinset, ein massives Haus in der Stadt an einer lebhaften Straße gelegen, ein dergl. massives Haus in der innern Vorstadt, jedes mit 6 Stuben, Kammern und Stubenkammern versehen, so wie schöne und große Keller, Gewölbe und Bodenkammern zu jeder Stube vertheilt, sind aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

Görlitz, den 21. März 1843. Ferdinand Conrad,

Petersgasse Nr. 281.

☞ Verkaufs-Anzeige.

Eine Ackernahrung von 36 Morgen der besten Aecker und Wiesen, nahe bei der Besitzung gelegen, ohnweit der Kirche ist von heute ab bis zum 15. April zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Exped. dieses Blattes und beim Gastwirth Herrn Brader im weißen Roß zu Görlitz.

Von heute an wohne ich am Obermarkte bei Herrn Maisebacher 2 Treppen hoch.

Görlitz, den 23. März 1843. Bataillonsarzt Dr. Massalien.

Mehrere Logis, jedes zu 2 grossen Stuben und einem daran stossenden Kabinet, mit lichten Küchen und Stübchen, so wie Bodenkammern, Kellern und Holzräumen, fortwährend laufendem gutem Wasser im Hofe, sind von Michaeli d. J. ab nahe am Obermarkte zu vermiethen und zu beziehen. Das Weitere in der Exped. der Görl. Fama.

In Nr. 307b der Peterskirche gegenüber ist die Bel-Etage, bestehend aus 5 Stuben nebst übrigem Zubehör, von jetzt an zu vermiethen und den 1. April oder 1. Juli zu beziehen.

Eine herrschaftliche Wohnung mit allem Zubehör ist zu vermiethen in Nr. 1075 untere Kahle.

Es sind 2 Laden zu vermiethen und zum 1. Juli zu beziehen in Nr. 66.

Guter Leimacker ist noch zu haben bei
Hänsel, Vorwerk Heiligegrabgasse.

Kacheln, verschiedene Arten Ofensimse, Ecksimse, so wie verschiedenes Andere dergleichen, wird, um damit zu räumen, billigst verkauft beim Töpfermstr. Schmidt.

Gut gedüngte Kartoffel-Fudeln sind gegen baare Zahlung noch zu haben bei Sonntag.

Wohl zu beachten!

Um schleunigst mit einem Theile meines Waarenlagers zu räumen, mache ich hierdurch bekannt, daß ich von heute an zu ganz erniedrigten Preisen verkaufen werde. Jeder unbefangene Käufer wird sich selbst überzeugen. Altes Gold und Silber, wie auch Perlen und Diamanten nehme ich aber, sowohl baar, als auch gegen Waare, zu den höchsten Preisen an.

Görlitz, den 16. März 1843.

E. L. Finster,
Gold- und Silberarbeiter.

Für Hausfrauen.

Von Triest empfing ich Probe-Sendung circa 2 Ctnr. ächte italienische Waschseife in Riegeln zu 3 Pfd., die an Güte und Sparsamkeit zum Wäschewaschen alle anderen Seifen unbedingt übertrifft, und offerire ich das Pfund mit 6½ Sgr. E. A. Huste in der Petersgasse.

Ein Fortepiano, in ganz gutem Zustande, ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen; wo? erfährt man in der Exped. der Fama.

Unterzeichneter empfiehlt zum Verleihen seinen zweckmäßig eingerichteten Möbelwagen einem hohen Adel und geehrten Publikum.

Donat, Tischlermstr.
Ober-Langengasse Nr. 188 in Görlitz.

Zu verkaufen steht ein modern gearbeiteter Glasschrank vor dem Reichenbacher Thore Nr. 454 drei Treppen hoch.

(Nachträgliche Erinnerung.) „Die Wahrheit darf das Licht nicht scheun," und „Ordnung und Gesetz ist nicht da, um zu zerstören, sondern zu erhalten."

Einige Kirchenfreunde.

Ergebenste Anzeige.

Von Paris empfing ich einen Hut nach der neusten Ostermode, wonach ich eine große Auswahl verfertigt habe, worunter eine Sorte Filzplüschhüte, die noch nie da gewesen, auch ächte Kastor-Federhüte. Ferner empfehle ich schwarze, blaue und grauseidne Kinderhütchen, Livreehüte mit verschiedener Dekoration, seidene Stutzhüte mit Federstutz für Leibjäger; buntgedruckte Schuhe, besetzte Schabracken, Filtrirhüte, Filzstiefel, Pantoffeln in Stiefel zu ziehen, Plumpensilz und andere Gegenstände mehr.

C. A. Müller, Hutfabrikant, Petersgasse Nr. 320.

Georginen oder Dahlien

in den neuesten und schönsten Sorten mit Nr., Namen und Charakteristik sind in abgebbarer Vermehrung vorhanden und können in starken gutbewurzelten Exemplaren ganz zeitig, bei Eintritt der Auspflanzzeit, zu den billigsten Preisen abgelassen und das Verzeichniß darüber eingesehen werden bei dem Gärtner in den Maurerschen Gärten, Unterkahle Nr. 1090.

Ein mit guten Zeugnissen versehener militairfreier Oeconom sucht ein baldiges Unterkommen. Er macht weniger auf hohes Gehalt, als auf ein solches Engagement Anspruch, wo er nächst einem weiten Kreise seine Thätigkeit und Tüchtigkeit äußern zu können, eine humane Behandlung zu erwarten hat. Das Central-Agentur-Comtoir (Görlitz, Petersgasse Nr. 276) hat sich bereit finden lassen, das Nähere hierüber mitzutheilen.

Zur Erlernung verschiedener musikalischer Instrumente können noch einige Schüler angenommen werden. Kleine Compositionen, so wie alle Arten Arrangements für Pianoforte, Blas- und Saiten-Instrumente, Notenkopialien, Reparaturen alter Violinen und Guitarren werden so billig wie möglich besorgt, Violinbogen bezogen und Flügel und Fortepiano's gestimmt. Auch sind einige Violinen, Guitarren und Flöten zu verkaufen, und eine ganz neue schöne Ventil-Trompete, sowie eine alte gebrauchte nebst Mundstücken werden zum Verkauf nachgewiesen von

C. Vater, Musikus,
wohnhaft in der Jüdengasse Nr. 241.

Sonntag den 26. März wird das Musikchor der Hochlöbl. ersten Schützenabtheilung im Saale des Wilhelmsbades ein

Concert

geben. Entrée à Person 1½ sgr. Anfang Nachmittags halb 4 Uhr. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

C. F. Sahr.

Theater-Repertoir.

Donnerstag	den 23.	März:	Marie, die Tochter des Regiments, komische Oper in zwei Akten, Musik von Donizetti.
Freitag	= 24.	—	Des Königs Befehl, Lustspiel in 4 Akten von Töpfer.
Sonntag	= 26.	—	Der Talisman, Posse mit Gesang in 3 Akten.
Montag	= 27.	—	Verirrungen, bürgerliches Schauspiel in 5 Akten v. Devrient.
Dienstag	= 28.	—	Muttersegen oder die neue Fanchon, Schauspiel mit Gesang in 5 Akten.

Am Sonntage Abend ist auf dem Wege vom Fischmarkte nach der Krebsgasse ein Geldbeutel, 1 Thaler enthaltend, verloren gegangen; der Finder wird ersucht, denselben gegen 10 sgr. Douceur in der Exped. der Fama abzugeben.